

28. ORDENTLICHER LANDESPARTEITAG am 17. März 2018 in Wildau

Antrag Nr. 03

Seite 1 von 2

1 **Betr.: Zertifizierung von Bio Tierhaltung**

2
3 **Antragsteller: FDP Ortsverband Oranienburg**

4
5
6 Der Landesparteitag möge beschließen:

7
8 Dass die brandenburgische Landesregierung aufgefordert wird, die Einhaltung der
9 europäischen Richtlinien zum Verbraucherschutz und zu Tierhaltungsanlagen durch
10 entsprechende personalfachliche und materielle Ausstattung der Fach- und Kontrollgremien wie
11 z.B. Landesumweltamt, Veterinäre, Lebensmittelhygieniker usw. zu garantieren. Ziel muss es
12 sein, die Investitionstätigkeit im Bereich der Landwirtschaft (bezogen auf alle zugelassenen
13 Strukturen und Wirtschaftsformen) zu fördern, bei gleichzeitiger Wahrung und Erhöhung der
14 Verbraucherrechte und des Tierschutzes.

15
16 **Begründung:**

17 In Brandenburg, am Beispiel der aktuellen Vorhaben in Oranienburg/Oberhavel zum Bau von
18 Legehennenanlagen (siehe hierzu <http://www.contra-eierfabrik.de>), werden wie so oft die
19 Vorgaben aus der EU zur Einhaltung des Tierwohls und der Bio-Verordnung von Lebensmitteln
20 und Ihrer Herstellung Täuschung am Verbraucher betrieben.

21 Das laufende Einwendungsverfahren gegen den Bau solcher Anlagen hat viele tausend
22 Unterstützer, so zum Beispiel die Stadtverwaltung und die Stadtverordneten der Stadt
23 Oranienburg, welche ihr Einvernehmen gegen die Privilegierung dieses Industrielandwirtes
24 aufgezeigt haben

25
26 (siehe hierzu

27 <https://www.dropbox.com/sh/ji152wi7it9uufc/AACO8sE1C2C6A1s0f3nPszna/Verfahrensakte%20Stand%2013.12.17/Vortallen%20Legehennen?dl=0&preview=6.+Stellungnahme+Stadt+Oranienburg.pdf>).

29 Die Mehrheit der Bürger unseres Bundeslandes hat doch hunderttausendfach gezeigt wie sie
30 zu der Thematik Massentierhaltung im Generellen steht durch das „Volksbegehren gegen
31 Massentierhaltung in Brandenburg“ und dem jetzt daraus resultierenden „Agrarbündnis
32 Agrarwende Berlin-Brandenburg“.

33 Es geht nicht um die romantische Meinung Bauernhöfe mit krähendem Hahn auf Misthaufen zu
34 beleben, sondern vielmehr darum den Verbrauchern wieder die Möglichkeit zu geben wirklich
35 zu entscheiden, wo und wie Lebensmittel hergestellt werden und Tierquälerei geduldet wird
36 oder eben nicht, wobei dann jeder selbst festlegt, was für ihn Quälerei bedeutet und was nicht.

37 Mündige Bürger können nur auf Grundlage klar und eindeutig nachvollziehbarer Deklarierungen
38 auch mündig ihr Recht zur freien Entscheidung wahrnehmen.

39
40
41 Die Europäische Union (EU) gibt zur Haltung von Legehennen bei Bio eine einfache Regel vor:
42 VERORDNUNG (EG) Nr. 889/2008 der Kommission vom 5. September 2008

43 Artikel 12

44 Spezifische Unterbringungsvorschriften und Handlungspraktiken für Geflügel

45 e) jeder Geflügelstall beherbergt maximal

46 i) 4.800 Hühner,

47 ii) 3.000 Legehennen,

48 iii) 5.200 Perlhühner

angenommen abgelehnt zurückgezogen übernommen

.....

überwiesen an: sonstiges.....

49 Das bedeutet, in einem Stall dürfen mit dem entsprechenden Auslauf von 4 m² je Tier nur 3000
50 Legehennen gehalten werden. Am Beispiel des oben genannten Standortes sollen aber 21.000
51 Tiere in einen Stall gehalten werden. Dieser wird lediglich in Abteile mit jeweils 3.000 Tieren
52 unterteilt. Alle Abteile werden über gemeinsame Einrichtungen versorgt, um die Bewirtschaftung
53 zu vereinfachen. Trotz der Unterteilung bleibt das Gebäude rechtlich ein Stall. Damit wird gegen
54 EU-Recht verstoßen und die erzeugten Eier dürften nicht als Bio verkauft werden.

55 Ein artgerechtes Verhalten der Tiere scheint ebenso nicht möglich, denn schon bei wenigen
56 tausend Tieren kommt es zu Stresserscheinungen. Die Tiere picken sich gegenseitig die
57 Federn aus. Es steht zu befürchten, dass die Tiere durch die Masse an Artgenossen häufiger
58 krank werden und mit Medikamenten behandelt werden müssen die über den Kot auf unseren
59 Äckern landen. Studien belegen zudem, dass mit zunehmender Zahl der Tiere weniger Tiere
60 ins Freie gelangen.

61
62 Wirtschaftlich gesehen sind Regionen und Kommunen mit der Schaffung solcher Arbeitsplätze
63 durch den Bau dieser Anlagen meist bestraft, weil andere um ein Vielfaches im
64 Tourismusbereich vernichtet werden, z.B. auf den vielen vorhandenen Reiterhöfen in unserem
65 schönen Flächenland Brandenburg. Wer möchte schon seine Freizeit oder gar seinen Urlaub in
66 Regionen verbringen, die mit Riesenställen verschandelt werden([http://www.abl-
67 niedersachsen.de/fileadmin/Dokumente/AbL-Niedersachsen/Pressemeldungen/2016-07-
68 21_Wegweisende_Studie_f%C3%BCr_eine_bessere_Zukunft_-_ohne_Agrarindustrie.pdf](http://www.abl-niedersachsen.de/fileadmin/Dokumente/AbL-Niedersachsen/Pressemeldungen/2016-07-21_Wegweisende_Studie_f%C3%BCr_eine_bessere_Zukunft_-_ohne_Agrarindustrie.pdf))?

69
70 Menschen, die von der Stadt aufs Land ziehen wollen, werden Kommunen mit solchen Anlagen
71 sicher nicht als erste Wahl für ihren Wohnort betrachten. Neben allen anderen negativen Folgen
72 leiden auch die Immobilienpreise in der Nähe von Riesenställen, sie verlieren an Wert. Das gilt
73 nicht nur für private Immobilien, sondern auch für Immobilien der öffentlichen Hand.

74 Und die menschliche Gesundheit? Dass es bei einem kahlen Auslauf zur Staubbelastung für
75 die Anwohner kommt ist mehrfach aufgezeigt. Ein weiteres Problem besteht in der
76 Keimbelastung. Keime z.B. MRSA-Keime und Bioaerosole können sich im Staub vom Auslauf
77 und in der Abluft des Stalles befinden und über die Belüftungsanlagen ins Freie gelangen. Das
78 kann langfristig zu Lungenentzündungen führen, vor allem bei Kindern ([http://www.aerzte-
79 gegen-massentierhaltung.de](http://www.aerzte-gegen-massentierhaltung.de)) .

80
81 Alles in allem sind wirtschaftliche Vernunft und Entwicklung nachhaltiger Herstellung von
82 Lebensmitteln auch Auftrag an die Gesellschaft und Verantwortung gegenüber den
83 nachfolgenden Generationen und damit bei Weitem kein „grünes Thema“ sondern
84 Auseinandersetzung mit der Realität und übernehmen von Verantwortung.

85
86
87